



DIE KRIEGSUNIVERSITÄT
VON SAN GIORGIO
DI NOGARO

IM
ERSTEN
WELTIKRIEG



Gemeinde
San Giorgio di Nogaro



Gemeindebücherei
Villa Dora



DIE KRIEGSUNIVERSITÄT
VON SAN GIORGIO
DI NOGARO

IM
ERSTEN
WELTKRIEG

DIE VERGANGENHEIT TRÄGT DIE ZUKUNFT IM SCHOSS



- Bersaglieri vor dem Rathaus von San Giorgio di Nogaro beim Abmarsch zur Front [Spanghero-Archiv].

Das Thema der
Kriegsuniversität wurde

in den letzten Jahren zu einem bevorzugten Schwerpunkt der kulturgeschichtlichen Erforschung durch die Gemeinde San Giorgio di Nogaro, wie auch die Veröffentlichung des Buches *Studenti al fronte* (Hrsg.: Daniela Baldo, Massimiliano Galasso und Daniele Vianello) und die damit verbundene Fotoausstellung in den Seitentrakten der Gemeindebücherei Villa Dora im Jahr 2010 zeigen. Die Besonderheit dieses - bis dato praktisch unbekannten - historischen Themas löste sofort reges Interesse auf diversen Ebenen aus: ein Beispiel hierfür ist die Fachtagung *L'Università castrense a San Giorgio di Nogaro 1916/1917 ... l'unico esempio italiano di formazione medica in area bellica*, die vom Universitätskrankenhaus „Santa Maria della Misericordia“, vom Sanitätsbetrieb Nr. 5 Niederfriaul und von den Fakultäten für Medizin der Universitäten Udine, Triest und Padua am Amtssitz der Region in Udine am 21. Oktober 2011 organisiert wurde.

Bei der Gelegenheit verteilte die Gemeinde an die Tagungsteilnehmer, die aus vielen Regionen Italiens gekommen waren, die Akten der Tagung *Le ferite della guerra*, die anlässlich der Präsentation des Buches *Studenti al fronte* organisiert worden war. Für die Gemeindeverwaltung handelt es sich um ein kulturelles Engagement für die Gegenwart und die Zukunft, denn dank der einzigartigen Initiative der Kriegsuniversität konnte „das *Talent der Menschen*“ begriffen werden, „*Teil der Geschichte zu sein, ohne sich zermalmen zu lassen*“ und auch, wie [...] „*der Erste Weltkrieg ein unglaublich leidvolles Erlebnis in einem Klima der erschreckenden zeitlichen Beschleunigung war*“. Dieselbe Beschleunigung, zu der die Kriegsuniversität - angesichts der außergewöhnlichen „Verletzungen“ (also der medizinischen Kasuistik) eines *Kriegs/Gemetzels* von ungewöhnlichem Ausmaß - die medizinischen Fachrichtungen und ihre Weiterentwicklung zwang, insbesondere die italienische und europäische Chirurgie und Neuropsychiatrie.

DIE GRENZE

San Giorgio di Nogaro war bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs ein wichtiger Verkehrs- und Handelsknoten in der friaulischen Tiefebene mit einer stark wachsenden Bevölkerung. Seit 1866 gehörte es zum Königreich Italien, und seine geografische Lage machte es sofort zu einem strategischen Standort für die militärische Logistik, da es an das Ostfriaul angrenzte, das noch zu Österreich-Ungarn gehörte und damit eine obligatorische Station des Warenaustauschs mit dem restlichen Europa war. Die nahe Grenze mit ihrer fast pulsierenden Bewegung der Öffnung und Schließung war die treibende Kraft in der Geschichte von San Giorgio. Straßen, Hafen, Eisenbahn und auch die im Ersten Weltkrieg übernommene Funktion als „Lazarettstadt“ erhielten ihre Bedeutung aus der Nähe der Grenze, durch die Handel,

Kulturen und Ideen sickerten, die die bedeutende Wachstumsphase des Ortes vom späten 19. Jahrhundert bis zum Kriegsausbruch prägten. Schon 1915 wurde San Giorgio di Nogaro unweigerlich ein bedeutendes militärisches Zentrum und Lager für Getreide, Munition, Militärfahrzeuge und Kleidung, und hier wurden viele Schlaflager für Soldaten mit den entsprechenden Kontrollposten und Kommandostellen eingerichtet. Schon früh wurde der Ort ein Zentrum der Kriegslogistik, auch im Hinblick auf die medizinische Versorgung: Kindergärten, Schulen, Heuspeicher, öffentliche Lokale, Getreidespeicher, Villen und Bauernhäuser wurden beschlagnahmt und dann zu Krankenstationen für die an der Front verletzten Soldaten umgerüstet.

DIE VORGESCHICHTE



Mit Italiens Eintritt in den Ersten Weltkrieg zog das Heer die wehrpflichtigen Jahrgänge an die Front ein: die medizinischen Fakultäten leerten sich, und die medizinische Versorgung der Soldaten brach schnell zusammen. General Cadornas erste vier „Vorstöße“ in vier Monaten - von Juni bis Oktober 1915 - führten dazu, dass rund 173.000 von 352.000 Männern, also 50 % der italienischen Divisionen, verletzt oder tot und damit außer Gefecht gesetzt waren. Zudem brachen im Winter 2015 zwei schwere Typhus- und Choleraepidemien aus, die die Truppen der 2. und 3. Armee dezimierten. Der für einen begrenzteren „Blitzkrieg“ entwickelte und strukturierte Gesundheitsapparat wurde im wahrsten Sinne des Wortes von den Ausmaßen des Gemetzels überrollt: es fehlte an Ärzten und ausreichenden

Versorgungsnetzen, und angesichts der prekären Gesundheitsbedingungen, die im gesamten, unter Nahrungsmangel und Krankheiten leidenden Land herrschten, war es undenkbar, noch mehr Ärzte in die Kriegsgebiete zu schicken, die dann vor Ort fehlen würden. Die jungen Ärzte waren logischerweise vollkommen unvorbereitet auf den Umgang mit den verheerenden Folgen eines Krieges, in dem zum ersten Mal neue Techniken und Waffen mit extrem hohem Zerstörungspotenzial eingesetzt wurden. Und angesichts des dramatischen Bedarfs an Ärzten und Pflegepersonal konnten die Studenten auch nicht wieder zurück an die Universitäten geschickt werden, damit sie dort ihr Studium abschließen konnten. Es bestand somit die dringende

Notwendigkeit, den militärischen *Status* des Gesundheitsdienstes zu ändern, und genauso war es generell notwendig, dass die Ärzte und Medizinstudenten trotzdem möglichst nah an der Front blieben, wo sie am meisten gebraucht wurden. Wie in anderen Ländern auch wurde zunächst versucht, einige Kompetenzen zu nutzen, indem die Studenten des sechsten Studienjahrs als „Anwärter“ den zugelassenen Ärzten gleichgestellt wurden; diese Lösung war jedoch absolut unzureichend. Das Truppen-Oberkommando sah sich somit gezwungen, der Regierung eine vollkommen neuartige - und in gewissem Sinne - mit der konsolidierten akademischen Ordnung brechende Lösung vorzuschlagen. So nahm das Projekt einer Kriegsarztsschule Gestalt an, d. h. einer Schnellausbildung, die *außerhalb* der traditionellen universitären Ausbildungsstätten und im Kontakt mit dem Kriegsgebiet stattfinden sollte, so dass Hunderte von Studenten, die in den letzten Studienjahren zu den Waffen gerufen wurden, die Möglichkeit erhielten, ihr Studium abzuschließen und dann sinnvoll als vollwertige Ärzte in der medizinischen Versorgung der kämpfenden Truppen eingesetzt zu werden.

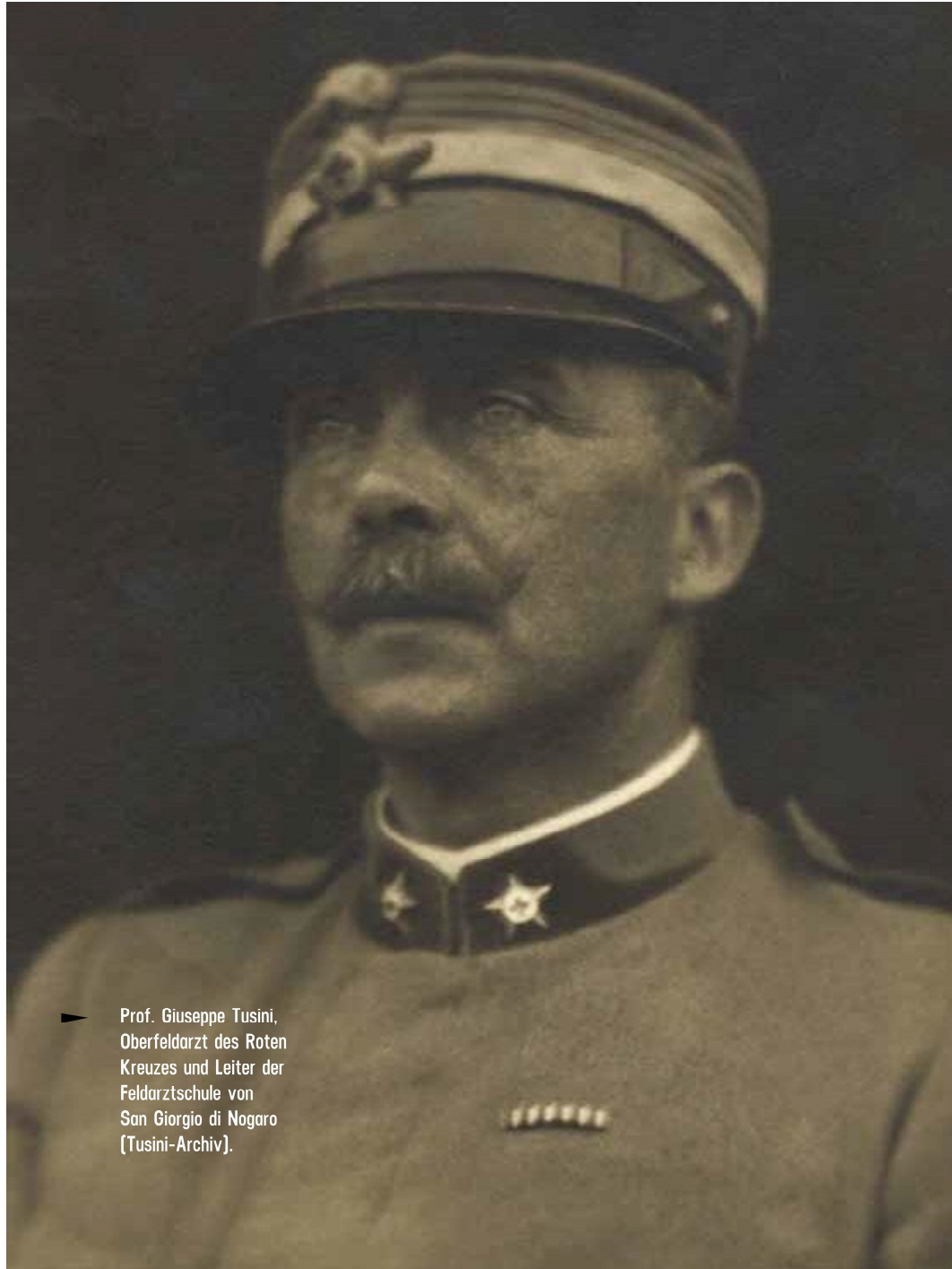
Der Vorschlag löste einen politischen und rechtlichen Streit aus, der die Regierung Salandra zu einer mühsamen Vermittlung zwischen zwei entgegengesetzten Lagern zwang: auf der einen Seite die Mehrheit im Parlament, die eng mit der Wahrung der Vorrechte der königlichen Hochschulen verbunden war, die wenig Neigung zeigten, eine Ausbildung in Medizin und Chirurgie zu akzeptieren, die irgendwie *außerhalb* der traditionellen Hochschulpraxis stattfinden sollte. Auf der anderen Seite übten die militärischen Befehlshaber Druck aus, denn sie waren entschlossen, den Winter und die relative Ruhe der militärischen Operationen zu nutzen, um Feldärzte und Sanitäter zahlenmäßig aufzustocken und eine hohe Zahl neuer Feldärzte aufzunehmen, die in Echtzeit und vor Ort ausgebildet werden sollten und aus den Reihen der eingezogenen Studenten kamen, die vielfach in ihrem Studium schon weit fortgeschritten waren, dieses aber aufgrund des Kriegsausbruchs nicht abgeschlossen hatten. Die Vermittlung scheiterte am 17. Dezember 1915, als der Senat die Möglichkeit der Einrichtung von **Schnellkursen in Medizin im Kriegsgebiet ablehnte**.

DIE KRIEGSUNIVERSITÄT



Fast mit einem außerparlamentarischen Handstreich, an dem auch das Haus Savoyen und General Cadorna beteiligt waren, erließ die Regierung am 9. Januar 1916 bei für die Weihnachtsferien geschlossenen Parlamentskammern das von Statthalter Tommaso di Savoia unterzeichnete Dekret Nr. 38: so wurde die **Feldarztschule** gegründet, die auch als „**Kriegsuniversität**“ („**Università Castrense**“) von San Giorgio di Nogaro - nach dem Lateinischen *castrum* (Militärlager) - bekannt war und den eingezogenen Medizinstudenten des 5. und 6. Studienjahrs offen stand. Ein hartnäckiger und unermüdlicher Verfechter der Idee und Organisation der „Kurse für Medizin und Chirurgie im Kriegsgebiet“ (so die offizielle Definition des Gründungsdekrets) war Oberfeldarzt **Giuseppe Tusini**, ordentlicher Professor für Chirurgie an der Universität

Modena, der sich freiwillig zum (*militarisierten*) Roten Kreuz gemeldet hatte und von Juli 1915 bis Oktober 1917 Leiter der zweiten Lazarettgruppe der dritten Armee mit Sitz in San Giorgio war, die ursprünglich sechs Krankenhäuser des Roten Kreuzes und zwei Lazarette der dritten Armee umfasste, die sich alle im Ort befanden. Alle Voraussetzungen für die Bildung eines „Teils“ einer Universität waren gegeben: in den acht Krankenhäusern in San Giorgio di Nogaro lagen durchschnittlich 1.500 Patienten jeglicher Art. In der Umgebung zogen in Latisana und Palmanova weitere 7-8 Militär- und Zivilkrankenhäuser schon viele Ärzte aller Fachrichtungen zusammen: unter diesen waren viele Hochschuldozenten. Schon seit Januar richtete das Pionierkorps in Rekordzeit einige Holzhütten als Schlaflager und Speisesäle ein: es wurden Labore gebaut, und



► Prof. Giuseppe Tusini,
Oberfeldarzt des Roten
Kreuzes und Leiter der
Feldarztschule von
San Giorgio di Nogaro
[Tusini-Archiv].

die Gemeinde stellte das Rathaus zur Verfügung, das intern mit den zwei angrenzenden Krankenhäusern verbunden war. Der Ratssaal wurde der große Hörsaal. In nur zwei Wochen wurden zwei große Räume aus Holz fertiggestellt, die als Hörsäle dienten, ein Bauernhof wurde in eine Schule für „besondere“ Krankheiten umgewandelt. Im Kindergarten der Nonnen wurde die Sonderstation für Infektionskrankheiten eingerichtet, und fast direkt daneben die psychiatrische Station. Es gab sogar eine Station

für Geburtshilfe, Frauen- und Kinderheilkunde, die auch die Zivilbevölkerung nutzen konnte. Der Kinosaal „Maran“ wurde als gemeinschaftlicher Leseraum genutzt, der Kühlraum auf dem Friedhof als Hörsaal für Anatomie. Bei den klinischen Laboren gingen sofort für Studium und Experimente „wertvolle“ anatomische „Teile“ in großen Mengen von der Front ein, während viele Kranke, die als „interessante“ Fälle galten, in die Krankenhäuser von San Giorgio gebracht wurden, die in jeder Hinsicht zu Universitätskrankenhäusern geworden waren.



► Die für die Unterbringung der Soldatenstudenten gebauten Holzhütten 1916 - in der heutigen Via Ammiraglio Canciani [MCCR-Archiv].



► Der Leseraum im Kino/Theater Maran
[MCRR-Archiv].

Am 13. Februar (es war ein Sonntag) fand im Beisein der Herzöge von Aosta und von General Cadorna mit einer inspirierten einleitenden Rede des Direktors Giuseppe Tusini die Eröffnungsfeier der Kurse (die am darauf folgenden Tag sofort begannen) im großen Hörsaal der Kriegsuniversität statt, in der sich 366 Uniform tragende Medizinstudenten des 5. und 6. Studienjahrs drängten. Die Dozenten waren Universitätsprofessoren und freie Dozenten, die vorübergehend ihre Lehrtätigkeit aufgegeben hatten, weil sie als Offiziere und Ärzte in die dritte Armee eingezogen worden waren: die Bestellung für die Lehrtätigkeit an der Schule von San Giorgio di Nogaro wurde

vom Kriegs- und vom Bildungsministerium genehmigt. Weitere Ärzte - die auch im Militärdienst standen - ergänzten den Lehrkörper als Helfer und Assistenten der Lehrstuhlinhaber, und weiteres militärisches Personal war für Verwaltungs- und Disziplinaufgaben zuständig. Oberstleutnant Annibale Orani, ehemaliger Sekretär der Fakultät für Medizin der Universität Turin und erster Sekretär im Ministerium für öffentliche Bildung, wurde Leiter des Verwaltungssekretariats, das für die Feststellung des akademischen Werdegangs der Immatrikulierten und die Sicherstellung des formal ordnungsgemäßen Ablaufs des Lehrbetriebs zuständig war.

Die Verwaltungs- und Disziplinaufgaben wurden der Rechtsprechung des Oberkommandos unterstellt: die Direktionsbüros befanden sich im Rathaus.

Die Studienzeit in San Giorgio war für die 356 Studenten des 5. Studienjahrs und für die 10 Studenten des 6.

Studienjahrs kurz (denn sie dauerte nur vom 14. Februar bis zum 24. Mai 1916), dafür aber besonders intensiv: zu den 16 Pflichtstudienfächern kamen ergänzende Kurse in klinischer Chirurgie, Kriegstraumatologie und Gliedmaßenprothesen hinzu. Mitte April konnten die Studenten eine zehntägige Pause (einen „Urlaub“ vom Militärdienst) nutzen, um die noch ausstehenden Prüfungen früherer Studienjahre in Fächern abzulegen, für die sie die Vorlesungen an ihren jeweiligen Universitäten besucht hatten (denn nicht alle hatten schon alle Prüfungen ihres Studiums bestanden).

Die Abschlussprüfungen im Juni sollten, um ihnen den notwendigen offiziellen Charakter zu verleihen, nach Vorgabe des Gründungsdekrets der Kurse an den jeweiligen „Herkunftsuniversitäten“ der einzelnen Studenten stattfinden, was im Krieg extrem kompliziert war, da die Soldatenstudenten dieses ersten „nationalen Krieges“ aus ganz Italien

kamen: im ersten Studienjahr 1916 kamen 81 Studenten aus Neapel, 37 aus Rom, 28 aus Palermo und sogar einer aus Sassari. Eine große Gruppe kam von der Universität Bologna (45), gefolgt von Padua (40) und Pavia (34).

Am 24. Mai 1916 setzte ein von General Cadorna unterschriebenes Telegramm der ersten Zeit der Kriegsuniversität ein jähes Ende: es stand eine massive österreichische *Strafexpedition* auf dem Hochplateau von Asiago bevor, und die meisten am Isonzo in Stellung gebrachten Truppen wurden an die neue Front verlegt. Die für Juni geplanten Prüfungen wurden abgesagt und die Studenten in ihre jeweiligen Truppeneinheiten zurückgeschickt, nachdem sie zu „Arztanwärtern“ ernannt worden waren.

Im Sommer 1916 war die Feldarztschule schon nicht mehr im Gespräch: die Studenten waren an ihre Plätze an der Front zurückgekehrt, die Hörsäle wurden in Krankensäle umfunktioniert. Mit Anhalten des Krieges verschlimmerte sich jedoch das Problem des Abschlusses der Medizinstudiums, das die Soldatenstudenten unterbrochen hatten, die Gefahr liefen, lange Studienjahre und den Erwerb von Kompetenzen und Kenntnissen zu verlieren, die in der aktuellen Lage dramatisch gebraucht wurden. Das Problem der sich *leerenden* Universitäten und des damit

einhergehenden Risikos, die Werdegänge einer gesamten Generation junger Studenten ernsthaft zu gefährden, führte dazu, dass sich die Fakultät für Medizin der Universität Padua selbst als Kriegsuniversität anbot und sich darum bewarb, in Padua Schnellkurse für Medizin und Chirurgie für die Studenten des 3. und 4. Studienjahrs anzubieten, die an der Front im Einsatz waren, und für alle, die es nicht geschafft hatten, die entsprechenden Prüfungen zu absolvieren. Die Gründe, die zur Wahl von San Giorgio di Nogaro als erstem Universitätssitz geführt hatten, blieben weiterhin bestehen: die Nähe zur Front mit dem Mehrwert der Präsenz von Einrichtungen, die den Vorläufer eines *Universitätscampus* bildeten. Das Gesetzesdekret Nr. 1678 vom 26. November 1916 brachte das zweite Studienjahr der Vorlesungen für Medizin für die Soldatenstudenten von San Giorgio di Nogaro an den angestammten und natürlichen Sitz der Universität Padua zurück. Das Dekret sah nämlich vor, dass alle (sowohl im Kriegsgebiet als auch in der Umgebung zum Wehrdienst verpflichteten) Studenten, die im Studienjahr 1916-17 im 3., 4., 5. und 6. Jahr an den diversen Universitäten des Königreichs in Medizin eingeschrieben waren, ab dem 16. November 1916 von Amts wegen an den jeweiligen Kursen an der Universität Padua immatrikuliert wurden, an der die Schnellkurse für das 3. und 4. Studienjahr angeboten wurden. Die Studenten der letzten zwei

Studienjahre durften hingegen, sofern sie bis zum 25. November den Grad des Feldarztanwärtlers erworben hatten, die Kurse (5. und 6. Studienjahr) an der Schule in San Giorgio di Nogaro besuchen, die als Außenstelle der Fakultät für Medizin und Chirurgie der Universität Padua anerkannt wurde. So kamen damals 620 Studenten des 6. Studienjahrs und 191 des 5. Studienjahrs, also insgesamt 811 Studenten, nach San Giorgio. Für die noch nicht bestandenen Fächer der ersten zwei Studienjahre mussten die Prüfungen in Padua absolviert werden, in San Giorgio di Nogaro die für die Fächer des 3., 4. und 5. Studienjahrs. Die Abschlussprüfungen fanden ab dem 3. April 1917 an der Universität Padua statt. Insgesamt 467 Studenten, die von der Schule in San Giorgio di Nogaro kamen, machten ihren Abschluss durchschnittlich mit sehr guten Noten (28 mit Summa Cum Laude, 69 mit Bestnote) vor Prüfungskommissionen, die sich aus 11 Mitgliedern zusammensetzten, von denen drei zum Lehrkörper von San Giorgio di Nogaro gehörten.

DIE DOZENTEN

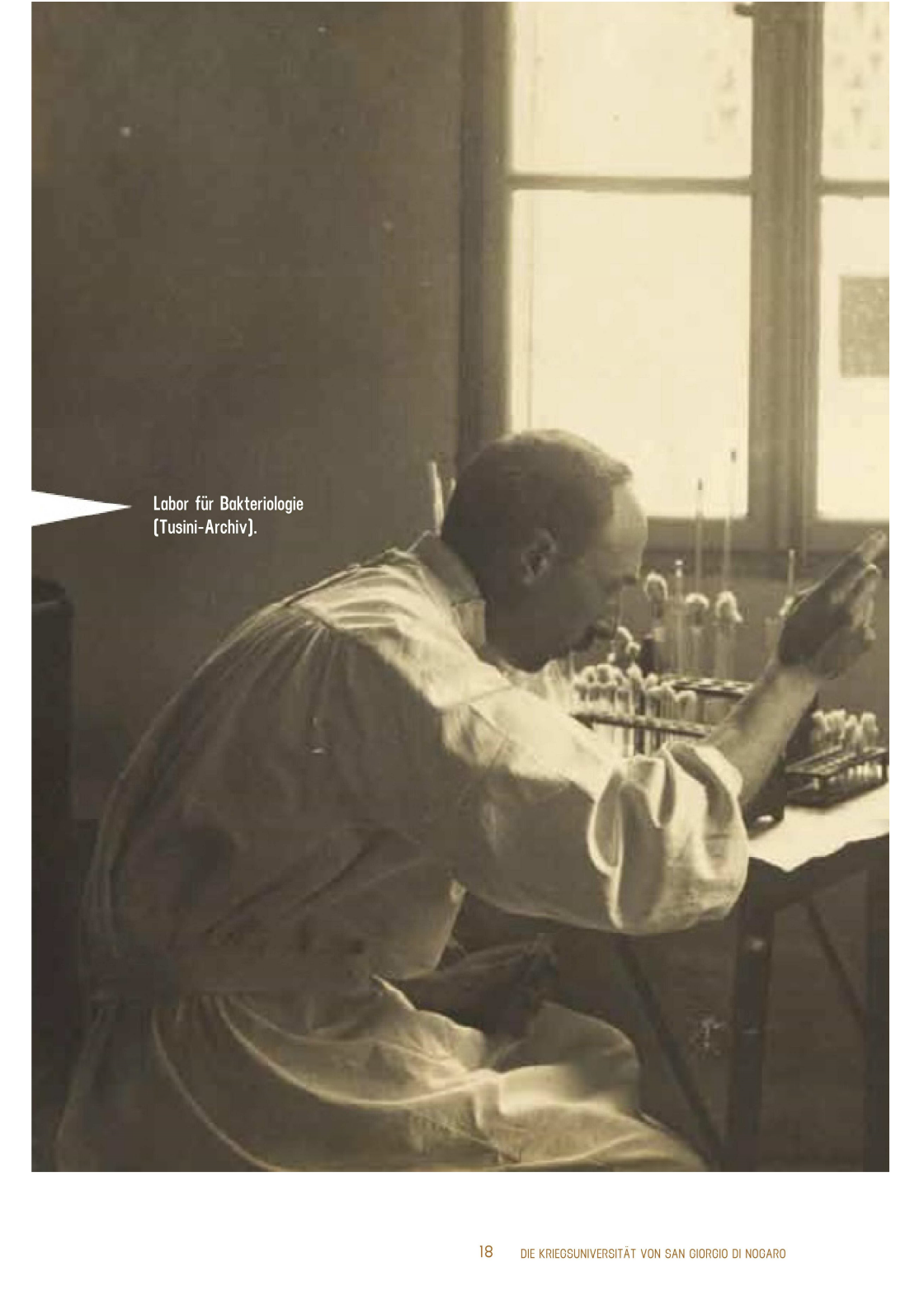
Neben Giuseppe Tusini, der allgemeine klinische Chirurgie und Operationsmedizin lehrte, setzte sich der Lehrkörper der Universität in den zwei Studienjahren (1916-1917) aus den Lehrstuhlinhabern der folgenden Lehrveranstaltungen zusammen:

- ▶ **Lorenzo Bonomo**, Kriegstraumatologie [nur 1. Jahr]
- ▶ **Bartolo Nigrisoli**, Prothesen und Chirurgie der Gliedmaßen [nur 1. Jahr]
- ▶ **Deodato De Carli**, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde [1. Jahr] vertreten durch **Salvatore Citelli** [2. Jahr]
- ▶ **Amedeo Erna**, Stomatologie
- ▶ **Maurizio Ascoli**, allgemeine klinische Medizin
- ▶ **Guido Berghinz**, klinische Pädiatrie [1. Jahr] vertreten durch **Giovanni Battista Allaria** [2. Jahr]
- ▶ **Michelangelo Savarè**, klinische Geburtshilfe und Frauenheilkunde
- ▶ **Gaetano Samperi**, klinische Augenheilkunde
- ▶ **Ferdinando De Napoli**, klinische Dermatologie und Venerologie
- ▶ **Ottorino Rossi**, Klinik der Nerven- und Geisteskrankheiten
- ▶ **Giovanni Grixoni**, Hygiene [1. Jahr] vertreten durch **Arnaldo Maggiora** [2. Jahr]
- ▶ **Alessandro Lustig**, Prophylaxe und Epidemiologie [nur 1. Jahr]
- ▶ **Antonio Dionisi**, pathologische Anatomie und pathologisch-anatomische Diagnostik [2. Jahr]
- ▶ **Francesco Leoncini**, Rechtsmedizin [1. Jahr], vertreten durch **Attilio Ceviddali** [2. Jahr]
- ▶ **Vito Puglioli**, Gesundheitslogistik [nur 1. Jahr]
- ▶ **Angelo Signorelli**, medizinische Semiotik [2. Jahr] vertreten durch **Giuseppe Lucibelli**



► Während einer Vorlesung (Tusini-Archiv).

Mit der Aufgabe der Vorbereitung der Studenten auf die noch ausstehenden Prüfungen hielten die folgenden Dozenten zusätzliche Vorlesungen: für das 1. und 2. Jahr **Leonardo Dominici** (besondere chirurgische Pathologie), **Francesco Feliziani** (besondere medizinische Pathologie), **Giunio Salvi** (normale und topografische Anatomie), nur für das 1. Jahr **Giuseppe Amantea** (Physiologie), nur für das 2. Jahr **Carlo Gazzetti** (Pharmakologie) sowie **Gino Galeotti** vertreten durch **Vittorio Scaffidi** (allgemeine Pathologie). **Herzogin Elena von Aosta** residierte von Zeit zu Zeit in der Villa Dora in San Giorgio di Nogaro und besuchte zusammen mit den Studenten die Vorlesungen. In Chiarisacco wurde 1917 neben dem Militärkrankenhaus 234 eine kleine Kirche (das heutige Haus Maran) für die stationär behandelten Soldaten gebaut. Giuseppe Tusini und Ottorino Rossi, einer der Begründer der italienischen Neurologie, richteten gemeinsam ein modernes Zentrum für Schädel- und Rückenmarkschirurgie an der Feldarztschule ein.



Labor für Bakteriologie
[Tusini-Archiv].



STUDENTENLEBEN

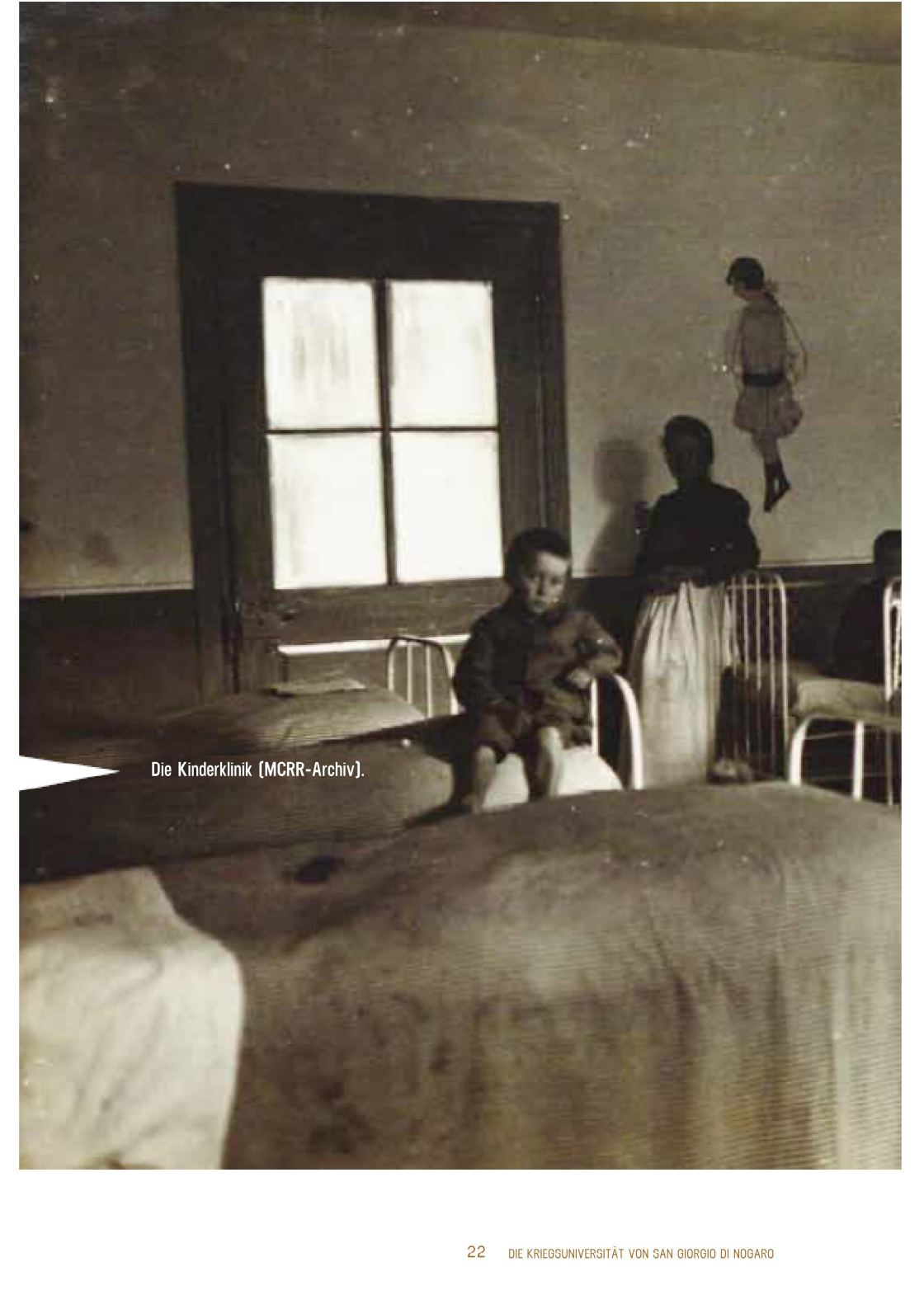


Die Medizin- und Chirurgiestudenten des 5. und 6. Studienjahrs, die in den verschiedenen Kriegsgebieten verstreut waren, wurden in San Giorgio di Nogaro zusammengezogen, um Feldärzte zu werden (Universitätsdozenten und Politiker, die gegen diese Initiative waren, nannten diesen Abschluss abfällig „Kriegsexamen“), indem sie aus Büchern lernten, Vorlesungen hörten und vor allem in den Ambulanzen und OP-Sälen arbeiteten und dabei auch die für das Studium der Anatomie erforderlichen „*versehrten Gliedmaßen und Leichenteile*“ zur Verfügung hatten - leider in riesiger Menge, die an einer anderen italienischen Fakultät unvorstellbar war. Für die Vorlesungen und praktischen Übungen in den zwei Studienjahren wurden insgesamt 5977 Kranke

hinzugezogen. Antonio Dionisi, Dozent für pathologische Anatomie, führte 245 Autopsien im Beisein der Studenten durch (eine mit der normalerweise an „zivilen“ Universitäten durchgeführten Autopsien nicht vergleichbare Zahl). Die Schule verfügte über rund ein Dutzend Kliniken und Labore, einschließlich der in Cervignano und Gradisca, und über ein traumatologisches Museum. Viele Studenten der Kriegsuniversität sollten später namhafte Vertreter des italienischen Hochschulsystems und der medizinischen Forschung werden, auch dank der außerordentlichen Qualität der Lehrveranstaltungen, die namhafte Dozenten gehalten hatten, wie z. B., um nur einige zu nennen: Guido Berghinz, ein berühmter Kinderarzt, Giovanni Battista

► Vorlesung für klinische Chirurgie
[Tusini-Archiv].





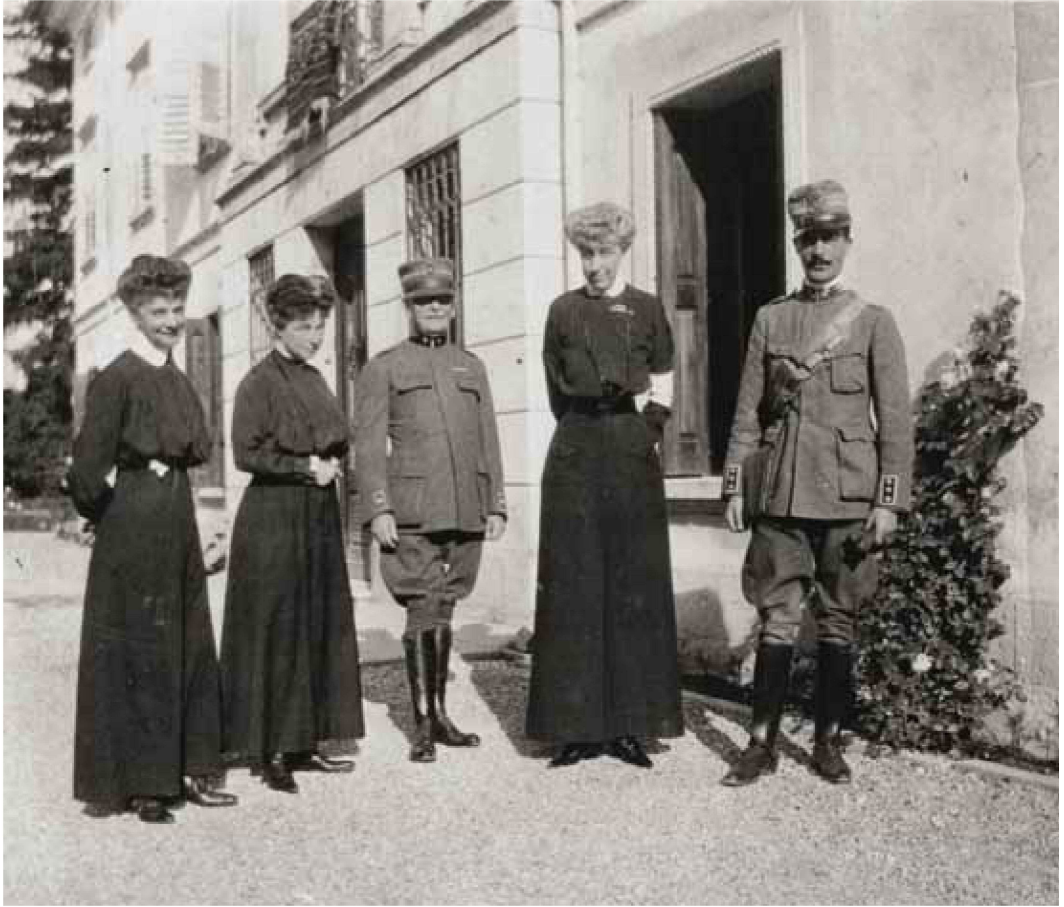
Die Kinderklinik (MCRR-Archiv).



Allaria, Gründer des Instituts für Kinderheilkunde „Regina Margherita“ in Turin, oder Maurizio Ascoli, Begründer der Einführung des hypotensiven Pneumothorax. Zur Konzentration auf das Studium trugen auch die einmaligen örtlichen Gegebenheiten bei, wie ein Schriftstück von Prof. Giuseppe Tusini belegt, der Leiter und Seele der Initiative war: *„Für eine so intensive und kontinuierliche Lehrtätigkeit hatten die Professoren keine sonstige Ablenkung: die Studenten hatten, weil das kleine Dorf praktisch fast vollkommen in ein Krankenhaus umgewandelt worden war, keine Ablenkungsmöglichkeiten vom Studium. So wurde die Schule ständig und regelmäßig von Dozenten und Schülern besucht...“* Die Tage der Studenten waren dicht gefüllt. *„Aufstehen, Waschen und Kaffee von 6.30 bis 7.30 Uhr. Vorlesungen von 7.30 bis 12 Uhr. Vorlesungen und Übungen im Labor von 14 bis 18 Uhr. Lernen von 20 bis 22.30 Uhr.“* *„Draußen donnert die Kanone und dröhnen die Flugzeuge“* – schreibt Piero Giacosa in der Zeitschrift „La Lettura“ vom 1. Juli 1916 – *„manchmal hört man den Einschlag einer Bombe, aber die Lehrveranstaltungen werden nicht unterbrochen.“* Auch die vielen Fälle kriegsbedingter geistiger Erkrankungen fanden in der Kriegsuniversität einen qualifizierten Heilungs- und

Forschungsansatz dank Ottorino Rossi, der dort eine Vorlesung über Nerven- und Geisteskrankheiten hielt und seine brillante Karriere als Rektor der Universität Pavia beendete. Im Kindergarten „Principessa Jolanda“ waren die zahlreichen, schwer erkrankten Soldaten untergebracht, *„die unter Nervenkrankheiten litten, taub, stumm, wahnsinnig und dumm angesichts der an der Front erlebten Schrecken und Leiden an der Front geworden waren“*, schrieb die Leiterin Schwester Ester Moreschi in ihr Tagebuch. 150 Soldatenstudenten der Kriegsuniversität (dazu zählen hier auch die Studenten der parallelen Kriegsuniversität von Padua der Jahre 1916-17) fielen im Laufe des Krieges „als Ärzte“. Einige Familien erhielten das Abschlusszeugnis (das von dem sehr strengen Sekretariat der Fakultät nach Hause geschickt wurde) erst nach der Meldung über den Tod des Sohnes. Kurz gesagt: **im Ersten Weltkrieg war San Giorgio di Nogaro fast zwei Jahre lang das Zentrum des gesamten Krankenhaus- und Ärztesystems der Truppen**, während die einheimische Bevölkerung im wahrsten Sinne des Wortes von jungen Soldaten, Ärzten, Dozenten, Verwundeten und Kranken überrollt wurde, deren Anwesenheit letztendlich das erlebte Geschehen tief prägen sollte: der Krieg wurde dadurch von den Einwohnern von San Giorgio di Nogaro vollkommen anders als in der offiziellen Rhetorik wahrgenommen.

► Elena von Aosta vor der Villa Dora
[Gaspari-Archiv].



Eine Vorlesung für klinische Chirurgie,
gehalten von Prof. Tusini im großen Hörsaal
[Tusini-Archiv].





WAS GEBLIEBEN IST: EINE KURZER RUNDGANG ZU DEN ORTEN DER KRIEGSUNIVERSITÄT



Es gibt nur noch wenige Spuren und Erinnerungen an dieses historische Experiment, das weltweit *einmalig* ist und von Delegationen von Militärärzten aus Frankreich, England und sogar Japan „vor Ort“ studiert wurde. In San Giorgio di Nogaro erscheint der Begriff *Kriegsuniversität* („*Università Castrense*“) nur in vielen Ortsnamen (ein Beleg für die Verbreitung von Hörsälen, Krankenhäusern und Laboren in der Gegend), im Namen der Schule und im Namen eines medizinischen Diagnosezentrums, das jüngst eröffnet wurde. Eine Gedenktafel an der Treppe zum Rathaus erinnert an die Begegnung, die 50 Jahre später

am 9. Juni 1968 zwischen Einwohnern und den wenigen letzten „*Überlebenden*“ der 1.177 Soldatenstudenten stattfand, die den Kriegseinsätzen an der nahen Front vorübergehend entzogenen worden waren, um in zwei kurzen und sehr intensiven Studienjahren und in einem Klima fast religiöser Konzentration ihre Ausbildung in Medizin und Chirurgie abschließen zu können und dann während der schweren gesundheitlichen Notlage nach der Niederlage von Karfreit als „Ärzte“ in die vielen Krankenhäuser zurückzukehren.

Im Folgenden wird ein kurzer *Erinnerungsrundgang* beschrieben (der *vor Ort* durch einige Tafeln mit Fotos und Beschreibungen gekennzeichnet ist, um die Verbindung *Vergangenheit-Gegenwart* zu verdeutlichen), der zu den noch existierenden Orten und Gebäuden führt, auch wenn sie heute eine andere Funktion haben, und die stillen Zeugen der Begebenheit der Kriegsuniversität sind:

- **RATHAUS** [Piazza del municipio, 1]. Im großen Vorraum waren die Büros der Direktion und des Sekretariats der Schule für klinische Chirurgie untergebracht. In den Seitentrakten – die durch zwei provisorische überdachte Verbindungswege miteinander verbunden waren – befanden sich jeweils das Krankenhaus Nr. 39 und Nr. 40 (beide vom italienischen Roten Kreuz), die im Herbst 1916 durch das Krankenhaus Nr. 8 ersetzt wurden (das zuvor in Chiarisacco im Haus Maran untergebracht war). Dort wurden komplizierte fachärztliche Operationen durchgeführt.
- **GEHÖFT MARGRETH** [Via Terza Armata]. UBis Mai 1916 war hier das Kriegskrankenhaus Nr. 238 der zweiten Krankenhausgruppe der dritten Armee untergebracht, das dann in größere Räumlichkeiten in die Ziegeleien der Familie Faghini umzog. Das Krankenhaus war für die Heilung und stationäre Pflege „transportfähiger“ Kranker zuständig (deren Zustand also nicht so schlimm war), sowie für die Gesundheitsversorgung der Gefangenen, die in den Haftlagern der Umgebung gefangen gehalten wurden, vor allem in dem in Bagnaria Arsa.
- **KINDERGARTEN „MARIA BAMBINA“** [ehemaliger Kindergarten „Principessa Jolanda“, Via Paolo Diacono]. Dies war eines der zwei Gebäude des Krankenhauses Nr. 234, das der stationären Behandlung von Patienten mit nicht besonders schweren psychischen Störungen und Nervenerkrankungen diente, die auch im Zeltlager untergebracht wurden, das im Hof hinter dem Kindergarten eingerichtet worden war.
- **HAUS MARAN** [Via Paluduz]. Seit Januar 1916 wurden ein Grundstück und das daran angrenzende Haus der Familie Maran beschlagnahmt, um das bedeutendste Kriegskrankenhaus Nr. 234 in San Giorgio einzurichten, von dem auch die Außenstelle im Kindergarten „Principessa Jolanda“, das Krankenhaus Nr. 42 des italienischen Roten Kreuzes (Anfang Via Paluduz, auf der rechten Seite), das Krankenhaus Nr. 34 im so genannten „Palazat“ in der Via Emilia und das Krankenhaus Nr. 50 im Haus und Hof Squazzin auch in der Via Emilia abhingen. Im Haus Maran (auf dem Fußboden ist noch heute das Datum 1917 zu erkennen) wurde eine kleine Kirche mit strengen Linien gebaut, die auch als Totenkapelle für das nahe Krankenhaus Nr. 234 diente, das (mit über 200 Betten) sehr groß war und Schwerstkranke und -verletzte aufnahm. Bei Kriegsende wurde die Familie Maran somit Eigentümerin eines von Pathos und Spiritualität geprägten Ortes von hoher symbolischer Bedeutung, die sich auch in der Anfertigung eines Mosaikgiebelfelds durch den Künstler Andrea Salvador mit dem Bild einer Pietà zeigt.



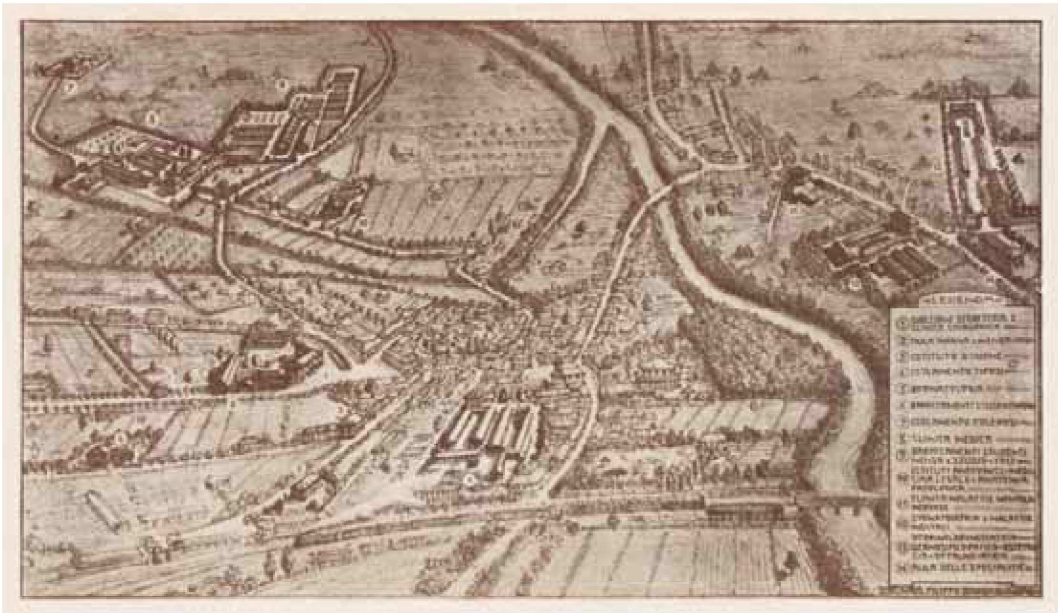
Offizielle Feier mit den Studenten
vor dem Rathaus [Tusini-Archiv].



Auf dem Bild wurde der tote Christus in Marias Armen durch die Figur eines italienischen Soldaten ersetzt. Das Mosaik verbreitet eine Botschaft der Hoffnung: hinter dem Umhang der Heiligen Jungfrau geht eine helle Sonne auf, die den Hintergrund für eine fliegende Taube bildet. Das Krankenhaus Nr. 234 war das einzige, das nach dem Sieg 1918 in San Giorgio di Nogara wieder geöffnet wurde.

- **VILLA DORA** [Piazza Plebiscito, 2, benannt nach Dora Celotti, der Ehefrau von Admiral Ciro Canciani, dem Eigentümer der Villa zu Kriegszeiten]. Heute Kulturzentrum und Sitz der Gemeindebücherei. Hier war Prinzessin Hélène d'Orléans „zu Hause“ [sie war Gast der Familie Canciani], die Generalinspektorin der Helferinnen vom Roten Kreuz und Ehefrau von Emanuele Filiberto Herzog von Aosta, Befehlshaber der dritten Armee [der fest im nahen Cervignano residierte]. Sie wurde gesehen, wie sie den Gottesdienst in der nahen Jungfrauenkirche besuchte und manchmal mit intensiver Teilnahme auch Giuseppe Tusinis Vorlesungen hörte. Sie war unermüdlich, ging von einem Krankenhaus zum anderen an der Front und in der Etappe, kümmerte sich um die Organisation der neu entstehenden Universität und war bereit, die Helferinnen vom Roten Kreuz zu unterstützen [aber auch zu überwachen].
- **VILLA VUCETICH** [Via Max di Montegnacco]. Nicht weit entfernt von der Villa Dora, einem bedeutenden Militärkommando, waren in der Villa der Oberfeldarzt und Direktor der Feldarztschule Giuseppe Tusini zu Gast, und mehrfach auch König Vittorio Emanuele III., der Dichter Gabriele D'Annunzio und nach Karfreit auch der letzte Kaiser von Österreich, Karl I. von Habsburg.
- **HAUS MARAN** [Piazza D'Agostini]. Gegenüber dem Bahnhof; hier befand sich der Leseraum/die Bibliothek der Studenten der Kriegsuniversität. Es handelt sich um einen Raum, der mit der Wohnung verbunden war und noch heute die Formen des ursprünglichen Kinos bzw. Theaters mit der Zuschauergalerie und dem Parkett von 1918 aufweist.
- **BAKTERIOLOGISCHES ZENTRUM DER DRITTEN ARMEE** An der Kreuzung von Via Ronchi und Via Paolo Diacono. Das Gebäude wurde komplett saniert.
- **PALAIS MAX DI MONTEGNACCO** [der "Palazat"]. Das Haus war provisorischer Sitz [Oktober 1915?] des [transportierbaren] Krankenhauses Nr. 14 der dritten Armee.

- Skizze des Feldwebels Filippo Bisogna von 1918 über die Verteilung der verschiedenen Stationen der Kriegsuniversität im Gemeindegebiet.



LEGENDE:

- 1. Direktion, Sekretariat und chirurgische Klinik
- 2. Großer Hörsaal und Mensa
- 3. Hygieneinstitut
- 4. Isolierstation für Typhuspatienten
- 5. Bromatologie
- 6. Studentenbaracken [1916]
- 7. Isolierstation für Cholerapatienten
- 8. Medizinische Klinik
- 9. Studentenbaracken, Mensa und Leseraum [1917]
- 10. Rechtsmedizin und pathologische Anatomie
- 11. Klinik für Geistes- und Nervenkrankheiten
- 12. Stomatologie und Geisteskrankheiten, HNO
- 13. Dermatologie und Venorologie, Geburtshilfe, Augenheilkunde
- 14. Raum der Fachrichtungen

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT



In der Gemeindebücherei Villa Dora wird derzeit die Einrichtung eines Dokumentationszentrums geprüft, während die Gemeinde plant, einen Rundgang im Freien mit großen Tafeln mit Fotos und Beschreibungen einzurichten, um das einmalige militärisch-didaktische Experiment der Kriegsuniversität zu rekonstruieren, das San Giorgio di Nogaro quasi *zum Vorläufer* eines *Universitätscampus* machte.

DAS BUCH UND DIE WEBSITEN

2010 wurde das Buch *Studenti al fronte. L'esperienza della Scuola medica da campo di San Giorgio di Nogaro – l'Università Castrense* veröffentlicht (Hrsg.: Daniela Baldo, Massimiliano Galasso und Daniele Vianello), verlegt von LEG-Libreria Editrice Goriziana und der Gemeinde San Giorgio di Nogaro.

- *Das Buch „Studenti al fronte“ kann heute den Nebel lichten, der die Vergangenheit einhüllte.*

<http://www.repubblica.it/cronaca/2010/11/07/news/meletti-8853274/>

Aus den Nachforschungen der Herausgeber entstand auch diese zwei Webseiten:

- www.eroiuniversitacastrense.info
www.universitacastrense.eu

Unser Dank geht an:

Giuseppe Tusini – Pisa – Sarzana

Marco Zanon, Daniela Baldo, Daniele Vianello – San Giorgio di Nogaro

Paolo Gaspari – Udine

Massimiliano Galasso – San Michele al Tagliamento



Gemeindebücherei Villa Dora

Piazza Plebiscito, 2

33058 San Giorgio di Nogaro [UD]

t. 0431 620281 f. 0431 622326

info.biblioteca@comune.sangiorgiodinogaro.ud.it

villadorasgn.altervista.org

www.comune.sangiorgiodinogaro.ud.it

www.universitacastrense.eu